

Professor Dr. Adolf Sauer †.

Professor Dr. A. SAUER war von 1915—1920 Vorstand und seit 1922, anlässlich des 70. Geburtstages, auf Grund seiner großen Verdienste allgemein verehrtes Ehrenmitglied unseres Vereins. Weit über die Kreise seines Fachgebietes und der Freunde der Geologie hinaus ist ihm in Württemberg ein dankbares, verehrungsvolles Gedenken gesichert. Jeder, der ihm näher stehen durfte, erinnert sich seiner außerordentlichen Vielseitigkeit, seiner freudigen, verständnisvollen Teilnahme an allen Beobachtungen, an allen Fragen, an allen Forschungsergebnissen im Bereich der verschiedensten Wissensgebiete. Unvergessen sind vor allem auch seine stets fesselnden fachwissenschaftlichen, aber vor weiteren Kreisen mit seltener Meisterschaft immer lehrreich und zugleich stets allgemeinverständlich gehaltenen Vorträge, ebenso seine bekannt und beliebt gewesen anregenden wissenschaftlichen Führungen im von ihm bahnbrechend erforschten Grundgebirge des Schwarzwaldes, in Mittelschwaben und in der Alb, im Ries und in Oberschwaben.

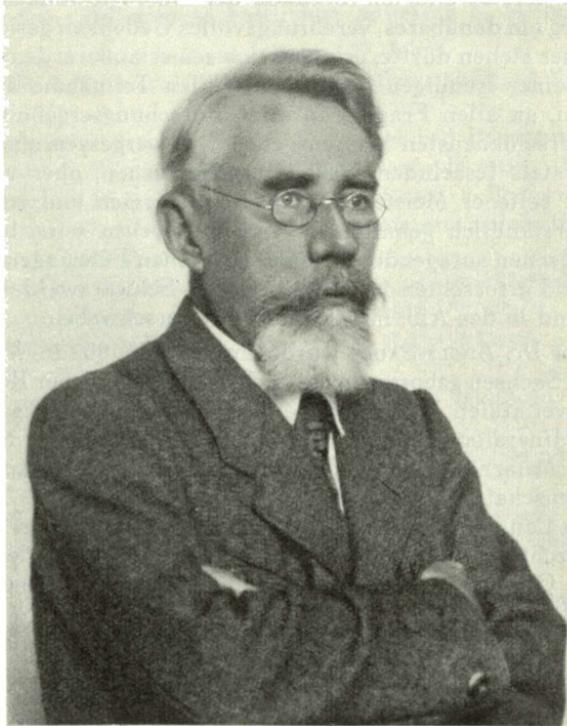
Professor Dr. ADOLF SAUER wurde am 10. Juli 1852 in Weißenfels in der Provinz Sachsen geboren. Er hat sich, nach erstandener Reifeprüfung, an den Universitäten Halle und Leipzig den Naturwissenschaften, vor allem der Mineralogie und der Geologie, gewidmet. Als Schüler und nachheriger Mitarbeiter von Geheimrat CREDNER trat er, nach Abschluß seiner wissenschaftlichen Ausbildung, als Geologe in die Dienste der Sächsischen Landesaufnahme. In jahrelanger Arbeit hat er in dem damals noch recht einsamen und unwegsamen Erzgebirge an der sächsisch-böhmischen Grenze, hernach in der Freiburger Gegend eine Reihe von Blättern aufgenommen.

Bei dieser Arbeit sind ihm große, wissenschaftliche Erfolge gelungen, die den damals noch jungen Gelehrten hernach weltbekannt gemacht haben: Durch Nachweis konglomeratführender Gneise im Tal von Obermittweida im Erzgebirge erbrachte er den ersten schlagenden Beweis, daß in der großen vielgestaltigen Menge verschiedener Gneise, die zwar wahllos als „Massengesteine“, d. h. durch Erstarrung eines Schmelzflusses entstandene Gesteine galten, unzweifelhaft ehemalige Ablagerungsgesteine vorhanden sein mußten. Diese wurden durch spätere Umwandlung durch Gebirgsdruck („Dynamometamorphose“) in streifige Gneise umgewandelt. Diese Erkenntnis ist heute von jedem Fachmann hochgeschätztes Gemeingut der weltweiten Wissenschaft.

Bahnbrechende Entdeckung auf anderem Forschungsweg war sein, nur durch sorgfältigste mineralogische Untersuchung, durch Ermittlung und Vergleichung der säurefesten Schweranteile im abgieschten feinsten Mineralstaub, möglicher und bestens gelungener Nachweis, daß die Lössmassen am Rand der norddeutschen Tiefebene, nicht, wie man zuvor

angenommen hatte, durch Fluten hergebrachte und abgesetzte Trübe, sondern von staubführenden Steppenwinden in die Berglandschaft vertragener Mineralstaub aus dem Ablagerungsbereich der Moränen und der Schmelzwasserströme des Eisrandgebiets waren.

Der junge Ruhm des sächsischen Gelehrten brachte seine Berufung nach Heidelberg, wo er als akademischer Lehrer an der Universität und als badischer Landesgeologe ein neues, erfolgreiches Arbeitsfeld fand.



Professor Dr. ADOLF SAUER †.

Er hat insbesondere die Bergwelt des Kinzigtals mit ihren überaus eigenartigen und wissenschaftlich hoch bedeutsamen kristallinen Gesteinen erforscht: Vom Rheintalrand bei Offenburg bis zu dem, von ihm zuerst so vorzüglich bearbeiteten, graphit- und granitführenden „Kinziggneis“ und bis zu den Syeniten an der württembergisch-badischen Grenze bei Alpirsbach und Schenkenzell ging sein damaliges Arbeitsgebiet. Weitere Forschungen galten dem gewaltigen Granitstock von Triberg und Hornberg. Seiner Kartierarbeit folgten hochwertige Abhandlungen, die zum Teil als Veröffentlichungen bei der Badischen Geo-

logischen Landesanstalt erschienen sind. Sie geben die Zusammenfassung besonders wichtiger Forschungsergebnisse. So z. B. seine große Darstellung der „Mooswald-Porphyre“ in der Offenburger Gegend.

Nach der Jahrhundertwende wurde der bisherige Heidelberger Universitätsprofessor nach Württemberg gerufen, als Ordinarius für Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule. Zugleich wurde er mit der Einrichtung und Leitung der Württembergischen Geologischen Landesaufnahme betraut, die in einer für unsere württembergischen Verhältnisse einzigartigen glücklichen Weise als „Geologische Abteilung“ in das Statistische Landesamt eingebaut worden ist. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte entstand unter SAUERS Leitung eine große Zahl von Blättern des neuen Kartenwerks 1 : 25 000. Sie stellten große Teile des württembergischen Schwarzwaldes und seines Vorlandes, insbesondere im Bereich des oberen Neckars dar. Gleichzeitig wurde auch eine geologische Neuaufnahme des Diluvialgebietes am Bodensee und im Allgäuvorland in Angriff genommen. Noch vor dem Weltkrieg erschien in rascher Folge eine Reihe von Karten, die das württembergische Allgäuvorland, von Wangen herüber bis zum Bodensee, mit der Umgebung des Argentals und der Ravensburger Gegend, außerdem das ganze Ufergebiet von Lindau bis in die Nähe von Meersburg darstellen. Die wissenschaftliche Arbeit wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen. In jugendfrischer Begeisterung hat sich der alte Herr der Heeresverwaltung sofort zur Verfügung gestellt. In wissenschaftlichen Dienstaufträgen ist er zuerst an der Westfront, besonders in den Vogesen, nachher im Kriegsgebiet an der Grenze von Serbien, Bulgarien und Griechenland in fachwissenschaftlicher Dienstleistung tätig gewesen.

Nach Kriegsende hat er sich in seiner unermüdlichen Schaffenskraft erneut den in dieser Zeit besonders anstrengenden Arbeiten seines Doppelamts gewidmet.

Im Jahre 1923 ist er, nach Überschreitung der gesetzlichen Altersgrenze, in den Ruhestand getreten. Sein altes, ihm so lieb gewordenes Institut hat er auch weiterhin in gewohnter Treue unterstützt durch Abhaltung wertvoller Vorlesungen und Übungen, besonders durch solche über den Gebrauch des Polarisationsmikroskops. Der große Kummer des unermüdlichen, arbeitskräftigen alten Herrn war seine Emeritierung und die Tatsache, daß die zunehmenden Beschwerden des Alters die ihm so liebe Arbeit als Forscher und akademischer Lehrer immer mehr erschwerten und nur zu bald vollends ganz verhindert haben. Die zunehmende Krankheit und ein beschwerliches, am Gehen hinderndes Fußleiden haben den zuvor so Rüstigen und stets Beweglichen ans Zimmer und dann monatelang, schließlich jahrelang ans Bett gefesselt. Ein Sturz infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls hat ihm, kurz vor Erreichung des 80. Lebensjahres, am 2. Mai 1932 das Ende gebracht. So durfte er den bereits nahe gewesenen 80. Geburtstag nicht mehr erleben, an dem die Liebe und Verehrung seiner vielen Schüler und Freunde gewiß nochmals beredten und dankbaren Ausdruck gefunden hätte.

Eine nach Jahren geordnete Zusammenstellung seiner überaus zahlreichen geologischen Veröffentlichungen findet sich in einem Nachruf im letzten Jahrgang der „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologenvereins“, dem die meisten, mit geologischem Schrifttum vertrauten Mitglieder unseres Vereins angehören. So darf hier auf das ausführliche, dort wiedergegebene Schriftenverzeichnis hingewiesen werden.

Der begeisterte und begeisternde akademische Lehrer, der stets und in weitesten Kreisen für sein Fach wirkende, liebenswürdige alte Gelehrte wird auch im Verein für vaterländische Naturkunde in treuer, dankbarer und verehrungsvoller Erinnerung bleiben.

MANFRED BRÄUHÄUSER.
